

äußerlich und bei den Beglaubigungen prinzipiell im Rahmen der Carta. Die Siegelurkunde scheint für Liutbert und in Mainz zunächst ein Einzelfall geblieben zu sein<sup>22</sup>, denn die nächste lässt sich im Erzbistum erst knapp 100 Jahre später nachweisen<sup>23</sup>.

In den nach 888 folgenden Jahrzehnten haben aber augenscheinlich nicht nur die Mainzer, sondern auch alle anderen Erzbischöfe und Bischöfe im Reich keine Siegelurkunden ausgestellt. Die zeitlich nächsten finden sich nämlich erst in den zwanziger und dreißiger Jahren des 10. Jahrhunderts bei den bayerischen Herzögen. Deren erste Urkunde stammt von Herzog Arnulf<sup>24</sup> und ist undatiert. Sie wurde bislang in das Jahr 908, zuletzt aber gut begründet auf erst nach etwa 920 gesetzt<sup>25</sup>. Es handelt sich dabei um die Bestätigung eines 908 stattgefundenen Tausches zwischen dem Freisinger Bischof und dessen Chorbischof, der gleichzeitig *orator* des Herzogs war und ein besiegeltes Dokument in der Angelegenheit erbeten hat<sup>26</sup>. In der Corroboratio wird das Siegel ausdrücklich als Instrument zur Erhöhung der Rechtssicherheit angeführt<sup>27</sup>. Es wird zwar mitgeteilt, dass die 908 stattgefundene Handlung vor vielen Zeugen vollzogen worden ist, deren Namen aber nicht aufgelistet werden<sup>28</sup>. Vor allem die Intitulatio mit der Legitimatio *divina ordinante providentia*, aber auch die Trinitätsinvocatio und der Verzicht auf Zeugen nehmen Anleihen an Diplomen<sup>29</sup>.

22) Vgl. etwa UB Mainz (wie Anm. 15) Nr. 171 (890), Nr. 175 (902).

23) Siehe unten S. 516 f.

24) Druck: Kurt REINDEL, Die bayerischen Luitpoldinger 893-989. Sammlung und Erläuterung der Quellen (QE N. F. 11, 1953) Nr. 48; Alois WEISSTHANNER / Gertrude THOMA / Martin OTT (Bearb.), Die Regesten der Bischöfe von Freising, 1: 739-1184 (Regesten zur bayerischen Geschichte, 2009) Nr. 77.

25) Roman DEUTINGER, Die Schlacht bei Pressburg und die Entstehung des bayerischen Herzogtums, in: Im Schnittpunkt frühmittelalterlicher Kulturen. Niederösterreich an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert, hg. von Roman ZEHETMAYER (Nöla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 13, 2008) S. 58-70, hier S. 64 f., S. 67-70; Roman DEUTINGER, „Königswahl“ und Herzogserhebung Arnulfs von Bayern. Das Zeugnis der älteren Salzburger Annalen zum Jahr 920, DA 58 (2002) S. 17-68, hier S. 55 ff.

26) *Quapropter scire vos volumus, quod Cuono fidelis et assiduus orator noster videlicet Frigisingensis ecclesie chorepiscopus nostram interpellavit clementiam, quatenus conplacitationem inter Dracolfulm episcopum et inter se factam nostra auctoritate et conscriptione atque sigilli conclusionem firmaremus.*

27) *Et ut nunc et per futura tempora melius credatur et firmitus observetur, sigilli nostri inpressione insigniri fecimus [...].*

28) Vgl. bereits ZAISBERGER, Frühzeit (wie Anm. 5) S. 275.

29) Vgl. etwa REINDEL, Luitpoldinger (wie Anm. 24) S. 78; FICHTEAU, Urkundenwesen (wie Anm. 13) S. 117; vgl. auch Hans RALL, Die Urkunden der Herzöge